

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 5: **Energieeffizienz**

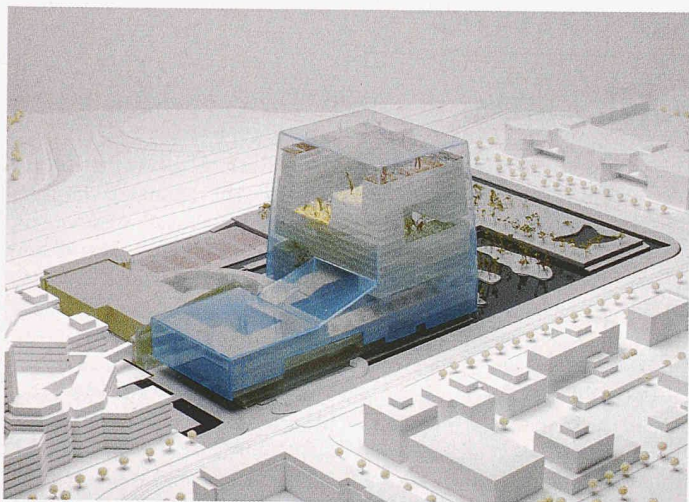
PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Jury respektiert den Entwurf als einen kühnen Versuch, einen neuen Bautyp zu definieren (5. Rang, Itten + Brechbühl und Venhoeven CS)

Europäisches Patentamt, Den Haag

(bö) 100 000 m² BGF und 1600 Arbeitsplätze: für die Zweigstelle des europäischen Patentamtes wird in grossen Massstäben gedacht. In der letzten Phase des internationalen Wettbewerbs stammen von 10 Entwürfen 4 von Schweizer Büros. Aus 391 Bewerbungen hatte man 51 Büros zur ersten Phase zugelassen. Nach der Weiterbearbeitung hat nun das Brüsseler Büro *Xaveer de Geyster* mit einer typologischen Mischung aus Punkthochhäusern und Scheibe gewonnen. *Itten + Brechbühl* kann zusammen mit

Venhoeven CS aus Amsterdam einen Achtungserfolg auf dem 5. Rang feiern. Die Jury sieht in diesem Entwurf den kühnen Versuch, einen neuen Bautyp zu schaffen. Im Schlussrennen waren auch noch dabei: *Burckhardt + Partner*, *e2a eckert eckert architekten* und *Weber + Hofer*. Die Jury bestand unter anderen aus den beiden ETH-Professoren *Marc Angélil* und *Vittorio Magnago Lampugnani*.

Weitere Infos: www.phase1.de/epo

Schulhaus Pestalozzi, Kreuzlingen

Ziel des Projektwettbewerbs war, Lösungsvorschläge für die Realisierung eines Erweiterungsbaues mit Aussenanlage zu erhalten. Im Bereich der alten Turnhalle, die abgebrochen wird, soll ein Neubau mit zusätzlichen Nutzungen erstellt werden. Mit den Vorschlägen für die Nordost-Fassade wollte man auch die Situation in Bezug zur neuen Kantonsschule verbessern. Die Oberstufengemeinde Kreuzlingen hat dafür einen anonymen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren öffentlich ausgeschrieben. Aus 68 eingereichten Bewerbungen wurden 7 Architekturbüros (einschliesslich 2 Büros der Kategorie «jünger als 40 Jahre») für den Projektwettbewerb ausgewählt.

Nach der Überarbeitung der zwei erstplatzierten Projekte empfiehlt das Beurteilungsgremium einstimmig das Projekt von *Hubert Bischoff* zur Weiterbearbeitung und Ausführung. Der Verfasser entwickelt den Erweiterungsbau aus dem klaren Grundkonzept der bestehenden Schulanlage aus den 1930er-Jahren. Die verunklärenden Umbauten werden rückgängig gemacht. Mit der Erweiterung soll die Eigenständigkeit des Pestalozzischulhauses gegenüber dem gesamten «Schulcampus» gestärkt werden. Das Projekt legt den Schnittpunkt der drei Gebäudeflügel frei, womit einfache Betriebsabläufe ermöglicht werden. Beste-

hendes und Neues wird mit einem einheitlichen Erscheinungsbild und klarem architektonischem Ausdruck zusammengefasst.

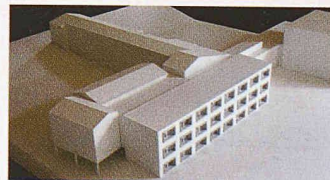
Christian Winterhalter

Preise

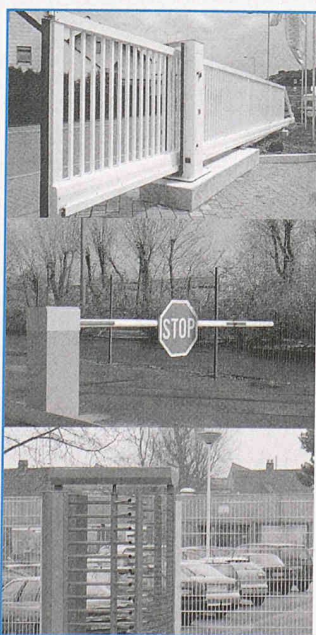
1. Rang / Ankauf (überarbeitet) Hubert Bischoff, Wolfhalden; Mitarbeit: Pascal Reich, Andreas Cajochen, Steve Roth
2. Rang (überarbeitet) Keller Schulthess Architekten, Amriswil; Mitarbeit: Monica Hätenschweiler, Helene Kuitan
3. Rang Allemann Bauer Eigenmann, Zürich

Beurteilungsgremium

Jürg Schenkel, Schulpräsident (Vorsitz); Aita Flury, Architektin; René Antonioli, Architekt; Christian Winterhalter, Bauverwalter Kreuzlingen; Christof Baumann, Architekt; Andreas Kern, Schulbauberater; Lis Heim, Mitglied Oberstufenbehörde; René Zweifel, Sekundarlehrer



Klärung der schwierigen und heterogenen Situation mit dezentem Eingriff (1. Rang, Hubert Bischoff)



Mit Sicherheit das beste Konzept gegen ungebetene Gäste.

Ihr Sicherheitskonzept beginnt nicht erst beim Gebäude, sondern bereits an der Grenze zum Grundstück. Denn ungebetene Gäste stören den Arbeitsprozess und beeinträchtigen die Produktivität Ihres Unternehmens. Darum bauen immer mehr Unternehmer auf die Sicherheit von Bekaert. Unsere Schiebetore, Schranken und Drehkreuze sind einfach zu montieren, arbeiten höchst zuverlässig und funktionieren mit modernster Antriebstechnik. Und sie lassen sich perfekt mit den vielfältigen und professionellen Zaunsystemen von Bekaert ergänzen. Öffnen Sie sich hier Ihre Tür zu mehr Sicherheit:

BEKAERT

Bekaert (Schweiz) AG

Mellingerstrasse 1 • CH-5400 Baden

Telefon 056 203 60 43 • Telefax 056 203 60 49

www.bekaert-fencing.com

Talon ausfüllen und an uns schicken.

Schicken Sie mir bitte detaillierte Informationen: Schiebetore Schranken Drehkreuze Zaunsysteme

Firma _____ Name/Vorname _____ Funktion _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____ Telefon _____

370 BEK



Projekt- und Ideenwettbewerb Thun Süd mit Präqualifikation Fussballstadion mit Leichtathletikanlagen und Rasenspielfeldern sowie Grossverkaufsflächen

Zusätzliche Informationen finden sich im offiziellen Ausschreibungstext unter www.thun.ch/stadtplanung oder im Thuner Amtsanzeiger vom 27. Januar 2005.

1. Veranstalterin

Stadt Thun in Zusammenarbeit mit noch zu bestimmenden Partnern (Investoren).

2. Wettbewerbsverfahren

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Der Wettbewerb ist als selektives Verfahren mit einer offenen Präselektion nach dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Bern (ÖBG) und der entsprechenden Verordnung (ÖBV) ausgeschrieben. Die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe (Ausgabe 1998) gilt subsidiär.

Der Wettbewerb findet voraussichtlich von April bis Juli 2005 statt.

3. Gegenstand des Wettbewerbs

Der Wettbewerb besteht aus einem Projektwettbewerb für ein Fussballstadion mit Leichtathletikanlagen und Rasenspielfeldern und einem Ideenwettbewerb für Grossverkaufsflächen, die zusammen bewertet werden.

4. Anonymität, Sprache

Das Präselektionsverfahren erfolgt unter Namensnennung. Der Projekt- und der Ideenwettbewerb werden anonym durchgeführt. Die offizielle Sprache des Verfahrens ist Deutsch.

5. Selektionsverfahren

Teilnahmeberechtigung:

- Teilnahmeberechtigt sind Projektteams aus der Schweiz oder einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Gegenrecht gewährt.
- Zugelassen zum Verfahren sind Planungsteams (Architekt / Bauingenieur / Landschaftsplaner) unter Federführung eines Architekten (CH: Reg. A oder universitärer Abschluss mit 3 Jahren Berufserfahrung; Ausland: Berechtigung zur Berufsausübung), welche die vorgegebenen Selektionskriterien erfüllen (siehe off. Ausschreibungstext). Mehrfachbewerbungen sind nicht zulässig und führen zum Ausschluss aller beteiligten Bewerber. Weitere Fachplaner sind zugelassen. Dem Siegerteam kann ein Auftrag in Aussicht gestellt werden.

6. Bewerbungsunterlagen und Eingabetermin

Die Bewerbungsunterlagen mit weiteren Angaben zum Wettbewerbsverfahren wie Preisgericht, Preissumme, Beurteilungskriterien etc. sind ab 26. Januar 2004 erhältlich beim Planungsamt der Stadt Thun, Industriestrasse 2, 3602 Thun, Tel 033 225 83 76, Fax 033 225 83 34, planungsamt@thun.ch, www.thun.ch/stadtplanung.

Die Bewerbungsunterlagen müssen bis 25. Februar 2005 (Datum des Poststempels, A-Post) bei folgender Adresse eingereicht werden:

Planungsamt der Stadt Thun, Industriestrasse 2, Postfach 145, 3602 Thun

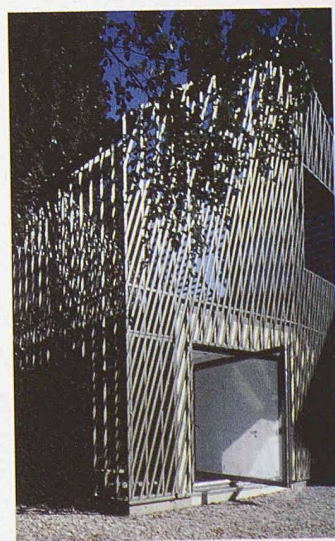
AUSSTELLUNG

Gigon / Guyer

(lp) Unter dem Titel «Gebaut nicht gebaut» zeigen die Zürcher Architekten Gigon/Guyer im Architekturforum Zürich Gebäude, Planungen, Wettbewerbsbeiträge und Studien der letzten vier Jahre. Inszeniert sind die 25 Projekte jeweils mit einer eigenen Diashow. Es klickt und klackt also gewaltig in der Ausstellung. Doch die Konzentration wird dank der intimen Grösse, in der die Dias projiziert werden, nicht gestört. So kann man sich an den Stelen mit Texttafeln und integriertem Diaprojektor in die Pläne, Modellaufnahmen und Fotos vertiefen. Diese schrittweise Annäherung ermöglicht ein prozesshaftes Begreifen der Entwurfsideen und scheint in den engen, dunklen Räumen des Architekturforums geradezu ideal. In ihrer ersten Ausstellung 1993 in der Architekturgalerie Luzern stellten die Architekten Baumaterialmuster aus und verzichteten auf Fotos. Nun inszenieren sie das gesamte Dokumentationsmaterial mit dem Medium Lichtbild. Dadurch sind die Unterschiede zwischen Gebautem und nicht Gebautem weniger deutlich. Gezeigt

werden zahlreiche Wohnbauprojekte, die den Hauptanteil im Werk von Gigon/Guyer einnehmen, etwa das Geschäfts- und Wohnhaus in Almere (NL), die Siedlung Brunnenhof in Zürich und weitere in Wädenswil, Zürich und Genf. Bauten für die Kunst wie das Museum Albers/Honegger in Mouans-Sartoux (F), das Kunst-Depot in Wichtrach (vgl. *tec21*, 31-32/2004) sowie der kleine Um- und Anbau einer Villa in Kastanienbaum für den Kunstsammler Alfred Richterich fehlen ebenso wenig wie der unterirdische Hörsaal der Uni Zürich. Wettbewerbsbeiträge und Studien runden im letzten Raum das Bild ab. Dem Besucher wird die Bandbreite der Bauaufgaben, mit denen sich das Büro beschäftigt, eindrücklich vor Augen geführt. Die jüngsten Projekte, das Maag-Hochhaus in Zürich (1. Preis) und die erste Etappe des Umbaus Kunstmuseum/kunsthistorische Bibliothek in Basel, kommen erst im Verlauf der Ausstellung hinzu.

Architekturforum Zürich, Neumarkt 15, noch bis 12. Feb., Di-Fr 12.15-18.15 h, Sa 11-16 h.



Der Wettbewerbsbeitrag von Gigon/Guyer für das New Museum of Contemporary Art in New York (links) und der Anbau einer Villa im luzernischen Kastanienbaum (rechts) sind zusammen mit anderen Werken des Zürcher Architekturbüros zurzeit im Architekturforum Zürich ausgestellt (Bilder: Gigon / Guyer, Lucas Peters)